X.

DIE GRENZEN DER KUNST BEI MODERNEN STADTANLAGEN.

Die Zahl künstlerischer Motive, auf welche bei modernen Stadtanlagen Verzicht geleistet werden muß, ist keine geringe. So schmerzlich diese Erkenntnis einem feinfühligen Gemüte sein mag, so kann und darf doch der praktische Künstler sich von solchen Anwandlungen der Sentimentalität nicht leiten lassen. Auch würde selbst ein gewisser Erfolg mit malerischen Anlagen kein durchgreifender, kein bleibender sein können, wenn sie nicht den Verhältnissen des modernen Lebens entsprechen. In unserem öffentlichen Leben hat sich aber vieles unwiderruflich geändert, was manchen alten Bauformen ihre einstige Bedeutung entzieht, und daran läßt sich eben nichts ändern. Wir können es nicht ändern, daß das gesamte öffentliche Leben heute in den Tagesblättern besprochen wird, statt wie einst im alten Rom oder in Griechenland von öffentlichen Vorlesern und Ausrufern in den Thermen und Säulenhallen auf offenem Platz erörtert zu werden. Wir können es nicht ändern, daß der öffentliche Marktverkehr sich immer mehr von den Plätzen zurückzieht, teils in unkünstlerische Nutzbauten sich einschließend, teils ganz auflösend durch Zuträgerei direkt ins Haus. Wir können es nicht ändern, daß den öffentlichen Brunnen nur mehr dekorativer Wert zukommt, während die bunte belebende Volksmenge ihnen fernbleibt, da die modernen Wasserleitungen viel bequemer das Wasser unmittelbar in Haus und Küche stellen. Auch die Kunst-